

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1877**

11 (25.1.1877)

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 M. 50 S.,  
durch die Post bezogen  
1 M. 80 S.

# Der Landbote.

Einrückungsgebühr  
die kleingesaltene Zeile  
oder deren Raum 10 S.,  
Reklamen werden mit  
30 S. die Zeile  
berechnet.

Briefe und Gelder frei

## Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

№ 11.

Donnerstag, den 25. Januar 1877.

38. Jahrgang.

### § Nach der Konferenz.

Betrachtungen über dieses Thema gehören bereits nicht mehr zu den unzeitgemäßen, denn es ist so viel als gewiß, daß die Bemühungen der in der Konferenz zu Konstantinopel vereinigten diplomatischen an dem Widerstand der Pforte gescheitert sind. Dem aufmerksamen Zeitungsleser, welcher an der Hand der täglich eingelangten Telegramme dem Verlauf der Verhandlungen gefolgt ist, brauchen wir nicht noch einmal zu berichten, wie gekommen ist, was kam. Vom ersten Austausch der Kongreßidee an bis zum heutigen Tage war der jetzt eingetretene Ausgang voraussehbar. Es fragt sich nun: was jetzt? Heißblütige Politiker glauben vielleicht, der Krieg stehe unmittelbar vor der Thüre. Wir halten dies für Täuschung. Man darf vor Allem nicht aus den Augen verlieren, daß nur diejenigen Diplomaten Konstantinopel verlassen, welche den dortigen Vorgesandten als Verstärkung und Unterstützung beigegeben waren; die Vorgesandten selbst bleiben in Funktion und wenn auch der englische Vorgesandte Lord Elliot und der russische General Ignatieff vielleicht gleichfalls ihre Koffer packen, so ist dies lediglich eine Personalangelegenheit, wegen deren weder die englische noch die russische Flagge auf den betr. Gesandtschaftshotels eingezogen wird. Der diplomatische Verkehr und die Pourparlers werden also ungehindert ihren Fortgang nehmen und wir dürfen uns noch auf manche Aenderung in der Gruppierung der Mächte und noch auf manche Nachricht über diese oder jene Wendung der Sache gefaßt machen, ohne deswegen jedoch an eine erträgliche Lösung der Frage glauben zu dürfen. Eine solche kann unserer innersten Ueberzeugung nach nur durch das Schwert erfolgen. Die Diplomatie ist mit ihrem Kain zu Ende und wenn sie jetzt nicht urplötzlich vom Schauplatz abtritt, sondern sich noch den Anschein gibt, als halte sie das Heft immer noch in Händen, so geschieht dies nur ehrenhalber, um den Mißerfolg nicht vor aller Welt eingestehen zu müssen. Also zum Schwert! Wer aber soll es führen? Aus Aller Mund hören wir das Wort „Rußland“ ertönen. Indessen nur gemacht. In dieser Beziehung haben die letzten 3 Wochen eine gewaltige Aenderung hervorgebracht. Je näher die Russen der Aufgabe treten, den strategischen Aufmarsch ihrer Armee gegen die Türkei zu vollziehen, desto mehr zeigte sich, wie unvollkommen und lückenhaft ihre Armeeorganisation ist und wie sehr das gewaltige Werkzeug, mit welchem Fürst Gortschakoff der Türkei den vernichtenden Schlag beibringen wollte, der Ausbesserung bedarf. Es braucht noch lange nicht Alles wahr zu sein, was aus nachweisbar polnischen Quellen über die materielle Unfähigkeit der russischen Säbarmee, von dem Auffinden von Kohlenstaub statt des Pulvers in russischen Arsenalen, der überhandnehmenden Defektion in der Armee, von neuerdings ausgebrochenen Meutereien, zahlreichen Verhaftungen etc., zur großen Erbarmung der Türken in der europäischen Presse verbreitet wurde. Man braucht vielmehr nicht weiter zu gehen, als durch die neueste russische Mobilmachung. Das für konstantinopel anzunehmen, was Kenner der russischen Armee schon lange vorher sagten. Der englische Militärchriftsteller, Kapitän H. M. Hogier, dessen wir in d. Bl. bereits gedachten, schrieb schon 1875: „Ein schwerer Alp liegt auf Rußlands Militärmacht (der Hogier sonst alle Gerechtigkeiten widerfahren läßt): ihre omtliche Verwaltung ist dermaßen korumpirt, daß sich für den Kriegsfall fast mit absoluter Gewißheit die größten Unterschleife voraussetzen lassen und daß die russischen Soldaten trotz aller ihrer Tapferkeit, Ausdauer und blinden Unterwürfigkeit, doch innerhalb ihrer eigenen Reihen einen viel gefährlicheren Feind finden würden, als ihnen irgend ein Fremder sein würde. Es ist wohl bekannt (und man erzählt das in Rußland selbst frank und frei), daß die Beamten, denen die Ernährung, Verproviantirung und Bekleidung in einem Kriege obliegen würde, dieser hohen Verpflichtung durchaus nicht gewachsen sind: doch nicht etwa aus Mangel an Bildung oder Fachkenntniß, noch aus Mangel an Geschicklichkeit, sondern nur weil ihnen die moralischen Eigenschaften abgehen, welche für alle Vertrauensposten durchaus notwendig sind. Eine neuere, sochwissenschaftliche Schrift „die Stärke und der Zustand der russischen Armee im Falle einer Mobilisirung, vom Petersburger Korrespondenten der österr. ungar. militärischen Blätter“ (Wien bei R. Prohaska) spricht sich zwar merkwürdiger Weise nicht direkt aus über den wichtigen Punkt der Verpflegungsdienstes, dennoch zeichnet der Verfasser die Ungelenkigkeit der ganzen Heeresmaschinerie und kommt zu dem Schlusse, daß mit Grund und dem wahren Sachverhalt entsprechend anzunehmen sei, zur vollständigen Mobilmachung des russischen Heeres sei ein Zeitraum von 4—5 Wochen nöthig. Aber nicht allein diese technischen Schwierigkeiten scheinen die Völker der Geschichte Rußlands zu einem langsameren Tempo gebracht zu haben, sondern auch die Größe der politisch-strategischen Aufgabe, welche je mehr hervortrat, je mehr das fast frivol herausgeschworene Gessen eines russisch-türkischen Krieges Fleisch und Blut anzunehmen forderte. Eine Auseinandersetzung des „Golos“, der nicht selten dazu verwendet wird, die Gedanken der russischen Regierung auszulauern, gibt in dieser Beziehung beachtenswerthe Winke. Hiernach hat sich Rußland die Sache genauer überlegt und gefunden, daß es eigentlich gar keine Feindseligkeiten gegen die Türkei, sondern nur humane Gefühle für die Christen hegt und daß, was eine noch weit interessantere Entdeckung ist, die Orientfrage sich jetzt nicht nur auf den Balkan, sondern auch auf das indische Reich und Mittelasien erstreckt. Um diesen Riesenkampf zu führen, dazu hat Rußland nach der Berechnung des oben angeführten österreichischen Sachverständigen:

|                                   |                          |
|-----------------------------------|--------------------------|
| a) in Europa:                     |                          |
| 3 Garde-Infanterie-Divisionen,    | zusammen etwa 48000 Mann |
| 32 Linien-Infanterie-Divisionen,  | zusammen etwa 384000 "   |
| 24 Schützenbataillone, zus. etwa  | 20000 "                  |
| 52 Linien-Kavallerie-Regimenter   | zusammen etwa 33000 "    |
| 20 Kosakenregimenter, zus. etwa   | 20000 "                  |
| 244 Batterien mit 1884 Geschützen | und etwa 52000 "         |
| Summa 557000 Mann                 |                          |
| b) im asiatischen Rußland:        |                          |
| 5 Infanteriedivisionen, zus. etwa | 80000 Mann               |
| 4 Schützenbataillone, zus. etwa   | 4000 "                   |
| 7 Linienbataillone, zusam. etwa   | 7000 "                   |
| 4 Dragonerregimenter, zus. etwa   | 2500 "                   |
| 15 Kosakenregimenter, zus. etwa   | 12000 "                  |
| 37 Batterien mit 296 Geschützen   | und etwa 7000 "          |
| Summa 112500 Mann                 |                          |

insgesammt rund nicht ganz 700,000 Mann, darnach eine Anzahl, welcher die Türken mit leichter Mühe überall die Spitzen bieten kann und wird. Fast gleichzeitig mit dem Bekanntwerden dieser Verhältnisse kommt es auf, daß auch eine andere Großmacht, nämlich Frankreich, durchaus nicht in der Lage wäre, in einen großen Kontinentalkrieg einzutreten. Wir wollen absehen von der Frage, ob die Reorganisation des stehenden franz. Heeres soweit vorgeschritten ist, um dasselbe wieder mit Erfolg an den Feind zu führen. Wir wollen vielmehr für jetzt nur auf eine jüngst zu

St. Omer erschienene Brochüre hinweisen, welche den Titel führt: „La vérité sur l'armée territoriale“. In dieser Schrift weist der sachkundige Verfasser nach, daß die Territorialarmee, welche bestimmt ist, unserer Landwehr zu entsprechen, zur Stunde noch gar nicht existirt, daß die neueste Wehrrordnung Frankreichs in ihrer Gesamtheit nicht auf nationale Gewohnheit gebaut ist, ihre Grundgedanken vielmehr einem anderen Volk entlehnt hat und daß deshalb oberhand Kräfte von Oben und Unten daran arbeiten, sie zu zerstören oder in ihrer Ausführung aufzuhalten. Diese Darstellung wird die Russen nicht besonders lästern nach einer französischen Allianz machen, während hinwiderum die Franzosen den Werth eines Allirten nicht besonders hoch anzuschlagen geneigt sein werden, dessen reale Machtverhältnisse seiner anspruchsvollen Anwandlungen so wenig entsprechen. So ist es wieder einmal zur Evidenz gekommen, daß die einzige militärische Kontinentalmacht Deutschland ist. Stehendes Heer, Reserve, Landwehr, Landsturm. Alles ist da, nicht nur auf dem Papier, sondern effektiv, vorzüglich bewaffnet, trefflich equipirt und musterhaft verpflegt. Wir sind „erzberit bis auf den letzten Knopf“ und in längstens 16 Tagen mobil. Diese Thatsache wird nicht verfehlen, bei allen Kombinationen, welche sich an den resultatlosen Schluß der Konferenzen knüpfen werden, schwer und jenachdem ausschlaggebend ins Gewicht zu fallen und dem Worte Deutschlands im Rathe Europas eine noch nie dagewesene Bedeutung zu verleihen.

### Politische Wochenschau.

Durch den am 18. d. Mts. erfolgten Tod der Prinzessin Karl von Preußen sind die kaiserl. Familie und viele sonstige deutsche und auswärtige Fürstenfamilien in Trauer versetzt worden. Auch der großh. badische Hof hat auf 4 Wochen Trauer angelegt.

Die Blätter aller Parteien fahren fort mit ihren Kommendaren über die Reichstagswahlen. Auch die Presse des Auslands, vorab die österreichische und französische, hat sich mit dem Vorgange, seiner Wichtigkeit entsprechend, beschäftigt. Unterdessen sind die Stichwahlen sämtlich ausgeschrieben und einige derselben auch bereits vorgenommen worden. In Oberfeld siegte hierbei der nat.-lib. Kandidat über den sozialistischen, was die Anhänger des letzteren zu erheblichen Erzeßen veranlaßte, welchen die Polizei mit blanker Waffe entgegenzutreten mußte.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat sich konstituirte und am 16. die Budgetetude des Finanzministers entgegengenommen. Am 19. fand die erste Berathung des Staatshaushalts statt. Wie anderwärts wurde auch hier die Gelegenheit benützt, von allen möglichen und noch einigen anderen Dingen zu sprechen und so wies der Abg. Dauzenberg auf die großen Kosten des Kulturkampfes hin, der zum Verderben der Kirche und ganz besonders des Staates (?) gereicht habe. Nach seiner Ansicht ist die wirtschaftliche Lage schlechter als je. Finanzminister Camphausen erwiderte, er würde jede Abkürzung des Kulturkampfes mit Freude begrüßen; aber diese habe zur unerläßlichen Bedingung, daß das Recht des Staates nicht mißhandelt werde. Als Ursache der gegenwärtigen mißlichen Lage bezeichnet der Minister die orientalischen Wirren. Der Reichsanzeiger und die Nordd. Allg. Ztg. machen auf die Bestrebungen der insinuirten französischen Presse hin, Deutschland als den Friedensstörer in der gegenwärtigen Phase der Orientfrage hinzustellen. Die Nordd. Allg. Ztg. demüthigt gleichzeitig gewisse Maßregeln der französischen Regierung, welche, wie z.

B. bedeutende Getreideankäufe in Ungarn, auf kriegsvorbereitende Maßnahmen im Gebiete der französischen Intendantur hinweisen. Ein neuer kalter Wasserstrahl von Berlin nach Versailles wird wohl nicht ausbleiben.

In Oesterreich-Ungarn verschleppt sich der Ausgleich in der Bank- und in anderen der Lösung harrenden inneren Fragen bis in's Endlose und man wünscht eine Entscheidung, gleich viel, wie sie auch ausfallen möge. Jetzt heißt es, wenn in der Bankfrage nicht bald die Einigung erfolge, so sei der Kaiser geneigt, die Errichtung einer selbstständigen ungarischen Bank zu gestatten. Für diesen Fall verlangt aber bereits die N. Fr. Pr. Trennung des Zollgebiets und eine andere Ordnung der Quotenfrage. Die Aufrichtung der Zollschranke zwischen Cis- und Transleithanien wäre der erste Schritt zur Personalunion.

Auf seiner Reise nach Paris hat der ehemalige serbische Obergeneral Tschernajeff Prag besucht und ist dort Gegenstand von Huldigungen gewesen, deren Anfang und Heißblütigkeit im umgekehrten Verhältnis zu den Leistungen und Erfolgen des Gefeierten standen. Da der tschechische Pöbel, der studierende wie nichtstudierende, die Gelegenheit zur Verübung empörender Rohheiten benützte, wurde Tschernajeff aus Prag ausgewiesen, nachdem seiner Heldengröße sämtliche Fensterscheiben des Prager Bahnhofes zum Opfer gefallen waren. Gegen eine große Anzahl der hierbei Verhafteten ist nun die gerichtliche Untersuchung wegen Vergehen des Auflaufs eröffnet.

Der ungarische Reichstag ist am 20. ds. eröffnet worden.

In Frankreich beschäftigt man sich gegenwärtig sehr lebhaft mit der Wahl des Budgetausstausches des Abgeordnetenhauses. Diese Angelegenheit ist nämlich seit dem Konflikt zwischen den beiden Kammern von besonderer Wichtigkeit geworden. Man behauptet, die zweite Kammer sei gelonnen, den Konflikt ruhen zu lassen und wird Gambetta und dessen Parteigenossen nicht in den Ausschuss wählen, weil sie von deren Gebahren das Wiederaufleben jenes Streites befürchten, der in diesem Augenblicke wenigstens kaum günstige Aussichten für die zweite Kammer bietet.

Italien: Die Abgeordnetenkammer fährt in der allgemeinen Beratung über den Gesetzentwurf, betreffend die Mißbräuche des Klerus, fort.

In Belgien erregte der von der Antwerpener „Pecurieur“ erbrachte Nachweis von der stetigen Verminderung der belgischen Handelsmarine peinliches Aufsehen. Dieser Rückgang zeigt sich sowohl in der Zahl der Schiffe als auch im Tonnengehalt derselben.

England beschäftigt sich zwar vornehmlich mit dem Schicksale und den negativen Ergebnissen der Konferenz, doch beginnen die Parteiführer bereits ihre Vorbereitungen für die bevorstehende Session des Parlaments. Die Leiter der beiden Parteien in beiden Häusern haben an ihre Anhänger Einladungen ergehen lassen, sich am 8. Februar zur Adressdebatte einzufinden. Ihrer Majestät allergetreueste Opposition verspricht sich viel von dieser Session. Die Regierung hat 3 Tagungen durchgemacht und die Opposition wünscht nun auf's Neue die Kräfte mit ihr zu messen, zumal im Unterhause mit dem neuen Anführer Northcote. Die orientalische Frage allein wird Stoff zu den interessantesten Debatten liefern.

Der schwedische Reichsrath ist am 17. vom König mit einer Thronrede eröffnet worden. In der letzteren wird ein Gesetzesentwurf angekündigt, betr. die Erweiterung der Militärdienstpflicht und die Militärlübungen, welche die Grundlage der neuen Heerordnung bilden soll; ferner sind aufgeführt Gesetzentwürfe wegen Herabsetzung der Grundsteuer, wegen Bewilligung von Geldmitteln für die Flotte und in Betreff des Schutzes des literarischen Eigentums.

In Spanien hat ein Ministerwechsel stattgefunden. Herrera ist zum Minister der Kolonien, Collantes zum Justizminister und Sylvela zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Sylvela gehört zur konstitutionellen Partei und wird seine Ernennung als eine Bürgschaft für die liberalen und versöhnlichen Tendenzen der Regierung betrachtet.

Rußland schiebt Truppenmassen am Pruth

vor und fährt in der Mobilisirung seiner Südarmerie fort. Ueber Weiteres, so berichtet ein neuestes Petersburger Telegramm, werde der Kaiser erst Entschließung fassen, wenn der ablehnende Beschluß des türkischen großen Rathes offiziell mitgetheilt sei. Hiervon unabhängig sei die allenthalbige Abreise Ignatieffs von Konstantinopel, da der gen. Diplomat durch den russischen Geschäftsträger vertreten werde.

Bezüglich der Konferenz ist jetzt Jedermann darüber einig, daß die Diplomatie des vereinigten Europas von den Osmanen eine tüchtige Schlappe erhalten hat. Das Votum des türkischen großen Rathes „Lieber den Tod als Entehrung!“ dürfte endlich die Augen selbst derjenigen geöffnet haben, welche bisher an ein Nachgeben der Pforte geglaubt haben. Um diesen Mißerfolg der großmächtigen Diplomatie weniger empfindlich zu machen, beabsichtigen die Türken gleichzeitig mit der Zurückweisung der Vorschläge einen Gegenvorschlag zur Güte behufs Ausgleichs zu machen. Dann kann das beliebte Unter- und Verhandeln, dann können die Pourparlers u. dgl., dieses Lebenselement unserer diplomatischen Künstler oder zünftigen Diplomatie, wieder von vorn anfangen, um eines Tages genau so zu endigen, wie eben jetzt. Wie sehr es aber endlich an der Zeit wäre, diese unaufhörlich rinnende Quelle der größten Beunruhigung und Unsicherheit in Handel und Wandel zu verstopfen, das zeigt die oben angeführte Neuherung des preussischen Finanzministers im preussischen Abgeordnetenhaus.

### Deutsches Reich.

Karlsruhe, 23. Jan. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Georg Kneiler in Bruchsal die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Karlsruhe, 23. Jan. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht: Die Bezirksforstei Schwellingen dem Bezirksförster Köhler in Verhaußen, die Bezirksforstei Verhaußen dem Bezirksförster Schabinger in Graben, die Bezirksforstei Sindheim dem Bezirksförster Mathes in Renchen, die Bezirksforstei Schopheim dem Bezirksförster Seidel in Langensteibach; ferner die Bezirksforstei Renchen dem Forstpraktikanten Max v. Bodmann von Freiburg, die Bezirksforstei Neckarschwarzach dem Forstpraktikanten Ferdinand von Schilling von Heidelberg, die Bezirksforstei Langensteibach dem Forstpraktikanten Eugen Sebried von Obriheim und die Bezirksforstei Graben dem Forstpraktikanten Friedrich Baum von Durlach, letzteren vier unter Erneuerung zu landesherrlichen Bezirksförstern zu übertragen.

In Pforzheim wird sich dieser Tage das Curiofum ereignen, daß Ultramontane, Conservative und sogar Fortschrittler zusammenstimmen werden, um womöglich den ihnen nicht genehmen nationalliberalen Wahlkandidaten Jolly bei der Stichwahl nicht gegen den conservativen Raz aufkommen zu lassen. Dagegen werden, wie es scheint, die meisten Fortschrittmänner in Freiburg jetzt für den nationalliberalen Kandidaten Vürdlin stimmen.

Nürnberg, 22. Jan., Abends. Bei der engeren Wahl zum Reichstage siegte Frankfurter (Fortschrittspartei) mit 12,498 Stimmen; Grötenberger (Socialdemokrat) erhielt 11,825 Stimmen. Das Resultat eines Wahlbezirks fehlt noch, doch wird dadurch das Gesamtergebnis nicht alterirt.

Berlin, 20. Jan. Heute fand die gerichtliche Verhandlung gegen Dr. Rudolf Meyer statt, welcher beschuldigt ist, durch einen Artikel der „Social-politischen Correspondenz“ vom 5. October den Fürsten Bismarck beleidigt zu haben. Der Angeklagte erbot sich den Beweis der Wahrheit seiner Angaben anzutreten, indem er auf das Zeugniß der Herren v. Blankenburg, Bleichröder, Kardorff und Bethmann recurirte. Der Gerichtshof beschloß hierauf die Zulassung des Antrages auf Beweiserhebung und die Freilassung des Angeklagten aus der Haft gegen Caution.

Berlin, 22. Jan. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Einer Meldung aus Konstantinopel zufolge hat der deutsche Botschafter in Konstantinopel, v. Werther, alle Vorbereitungen getroffen, um nach der am 20. Januar durch die Pforte erklärten Ablehnung der Konferenzvorschläge Konstantinopel gleich seinen Kollegen zu verlassen.

Werther, der auf dem Aviso Pommerania über Syra seine Reise zurückzulegen beabsichtigt, wird wahrscheinlich gleichzeitig mit General Ignatieff von Konstantinopel abreisen. Von den Konferenzbevollmächtigten wollte Monquis Salisbury als Erster abreisen, nach ihm Sir H. Elliot.

Nachdem, 23. Jan. Bei der engeren Wahl zum Reichstage wurde Max von Biegeleben (Merita) gewählt.

### Ausland.

Basel, 22. Jan. Bei den gestrigen Großraths-Wahlen in Tessin siegten die Ultramontanen mit 67 Stimmen gegen 52 der Liberalen.

Wien, 22. Jan. Das „Telegr. Correspondenz-Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom 21. v. Nachts: Bei der heutigen Soirée auf der österreichischen Botschaft wurde das Schlußprotokoll der Konferenz von sämtlichen Bevollmächtigten unterzeichnet. Die Bestimmungen über die Abreise der Delegirten sind dahin getroffen, daß morgen früh Marquis Salisbury, Dienstag früh Ignatieff, im Laufe desselben Tages Graf Zichy und Baron Galice, die österreichischen Bevollmächtigten und Freiherr von Werther, der deutsche Botschafter, abreisen. Mittwoch wird Graf Bourgoing, Donnerstag Sir Henry Elliot, Freitag Graf Chaudorby und Graf Corti abreisen. Gerüchtwiese verlautet, daß die Pforte mit Serbien und Montenegro direkt Frieden schließen werde. Der Großvezier stattete heute dem armenisch-katholischen Patriarchen einen Besuch ab, und hielt dabei eine Rede, in welcher er der Treue der Armenier gedachte und die aus der Verfassung resultierende Gleichheit aller Osmanen konstatierte.

Rom, 20. Jan., Abends. Im weiteren Verlaufe der Debatte über den Gesetzentwurf, betr. die Mißbräuche der Geistlichkeit, ergriff der Justizminister in der Sitzung der Deputirtenkammer das Wort, um die Zeitgemäßheit des Gesetzentwurfs nachzuweisen, wobei er hervorhob, daß die sich kundgebende größere Verantwortlichkeit der geistlichen Behörden eine Folge der Festigkeit des gegenwärtigen Kabinetts sei. Das Papstthum erkenne nur die Vereinigung Lombardo-Venetiens mit dem ehemaligen Königreich Sardinien an, sehe in dem übrigen Königreich Italien nur das Resultat von gewaltthätigen Fusionen und lasse die Geistlichkeit für die politische Auflösung wirken, daher nähmen allerlei Mißbräuche ihren Ursprung. Schließlich ersuchte der Minister das Haus, den Entwurf ohne Abänderungen anzunehmen.

Konstantinopel, 20. Jan., Abends. In der heutigen Sitzung der Konferenz verlas Savfet Pascha eine Note, worin erklärt wird, daß sich die Pforte über gewisse Detailpunkte mit den Mächten verständigen könne. Die Frage der Ernennung der Generalgouverneure wird in der Note mit Stillschweigen übergangen, dagegen bezüglich der einzusetzenden Ueberwachungskommission vorgeschlagen, daß eine „Localcommission“ zu wählen sei, welche unter dem Vorsitze eines türkischen Funktionärs tage. Bezüglich Serbiens und Montenegros soll die Regelung der streitigen Fragen späterer Entscheidung überlassen werden. Nach Verlesung der Note konstatierte Lord Salisbury, daß, da die Pforte sich weigere, die von den Mächten geforderten zwei Garantien für die Ausführung der Reformen, nämlich den vorgeschlagenen Modus der Ernennung der Gouverneure und die Organisirung einer wahrhaft unabhängigen Kontrollkommission zu bewilligen, kein gemeinsamer Boden mehr für die Verhandlung vorhanden zu sein scheine und die Konferenz sich daher als geschlossen betrachten müsse. In gleichem Sinne sprach General Ignatieff, indem er ebenfalls die Vorschläge der Pforte für unannehmbar erklärte, die Verantwortlichkeit, welche auf letztere zurückfalle, hervorhob und schließlich der Hoffnung Ausdruck gab, die Pforte werde fortan nichts gegen Serbien und Montenegro unternehmen und die Lage der christlichen Bevölkerung zu berücksichtigen wissen. Nach diesen Erklärungen ging die Konferenz auseinander, da die Arbeiten ihr Ende gefunden hatten. Ignatieff und Salisbury werden Montag, die anderen Bevollmächtigten im Laufe der nächsten Woche abreisen.

Konstantinopel, 21. Jan. Ueber die gestrige Sitzung der Konferenz verlautet noch weiter: Nachdem General Ignatieff seine Bemühungen zur Verhütung des Krieges dargelegt hatte, führte er in seinen Schlußworten aus, wenn die Pforte

jetzt eine Aktion gegen Serbien und Montenegro unternehmen würde, oder wenn die christliche Bevölkerung fernere Leiden zu erdulden hätte, so würde Europa davon Kenntnis nehmen. Endlich erwähnte Ignatieff auch noch, daß die Mitglieder der Konferenz eine Petition von christlichen Bewohnern Macedoniens, Epirus, Thessaliens und Kreta's erhalten hätten, mit der Bitte, die Konferenz möge sich auch mit der Verbesserung ihrer Lage beschäftigen; die Konferenz habe zwar diese Pitten nicht in Erwägung ziehen können, da ihr Mandat bereits beendet sei, dennoch wolle er die Thatsache an sich noch in der heutigen Schlußsitzung konstatieren.

**Petersburg, 23. Jan.** Der „Golos“ hebt als wichtiges Resultat der Konferenz hervor, daß die Türkei nicht mehr als europäische Macht da stehe und Europa nunmehr jeder Pflicht entbunden sei, die Integrität des muslimänischen Reiches zu schützen. Seit Sonnabend sei die orientalische Frage in eine neue Phase eingetreten, indem die Pforte durch ihre Ablehnung alle Folgen des Pariser Friedens vernichtet habe. Fortan könne die eventuelle Einmischung irgend welcher Macht in die türkischen Angelegenheiten nicht mehr eine Verletzung der internationalen Verträge bedeuten. Der „Golos“ schenkt den in Konstantinopel verbreiteten Gerüchten, die Türkei beabsichtige in ein separates Einvernehmen mit Rußland zu treten, kein Vertrauen.

### Verschiedenes.

± **Sinsheim, 23. Jan.** Wie die „Blätter des Bad. Frauenvereins“ berichten, hat der Frauenverein in Walldürn in den dortigen Wirtschaften Kästchen zum Sammeln von Cigarrenspitzen und freiwilligen Beiträgen aufgestellt und die monatlich erfolgte Entleerung stets einige Mark abgeworfen. Dieses Beispiel soll auch hier Nachahmung finden. Der hiesige Frauenverein wird, im Einverständnis mit den Herren Wirthen, ähnlich wie in Walldürn kleine Behälter zum Sammeln gedachter Gegenstände aufstellen und es ist zu wünschen, daß denselben Seitens der Raucher wie der edeln Geber die gehörige Beachtung zu Theil wird. Ueber die Nützlichkeit dieser Sammlungen und die zweckmäßige Verwendung des Ertrags entwirft der „Lahrer Hinkende“ von 1877 auf Seite 4 seiner Erzählungen unter der Rubrik „Viele Wenig machen ein Viel“ ein recht anschauliches Bild, das wir seinem edeln Zwecke halber allen Rauchern wiederholt zur Beherzigung empfehlen.

□ **Hoffenheim, 23. Jan.** Zum Bürgermeister für die hiesige Gemeinde wurde bei heutiger Wahl Herr Leonhard Engelhardt mit 179 Stimmen von 239 gewählt. 58 Stimmen erhielt Herr Bürgermeister Hönig und 2 Stimmen 2 andere Personen.

— **Mannheim, 22. Jan.** Gestern Vormittag fand die Einführung des Hrn. Dompräbendar Bauer als Seelsorger der hiesigen altkatholischen Gemeinde durch Hrn. Pfarrer Riels von Heidelberg statt.

— Von der Vergstrafe geht folgender Ruf durch's Land: Wir machen die Freunde der Volksschule und deren Lehrer aufmerksam, daß der Tribun der deutschen Volksschule: Friedrich Hartort am 22. Februar d. J. seinen 84. Geburtstag feiert und diese Feier in den deutschen Lehrervereinen festlich begangen werden soll.

— In **Todtnau** verunglückte, wie die „Breisgauer Ztg.“ meldet, vor einigen Tagen ein Familienwater und ein Aufseher durch eine Explosion von Dynamitpatronen. Ersterer blieb todt auf dem Platze, letzterer wurde schwer verletzt. Nach einer Mittheilung hatte der Todte in einer Nothschmiede, in welcher er befragte Patronen trocknen wollte, die Entzündung hervorgerufen. Dabei flog die Nothschmiede in die Luft, deren Trümmer nach allen Richtungen auseinanderflogen.

— In **Donauwörth** gebar eine Magd in der Küche ein reifes ausgewachsenes Knäbchen, verheimlichte jedoch diesen Vorgang und legte ihr Kind in ein Tuch eingehüllt auf die auf der Bühne befindliche Schwarzwäsche, worauf es von Mittag 2 Uhr bis Nachts 12 Uhr bei 8 Grad Kälte liegen blieb. Storr und fast leblos aufgefunden gelang es endlich den ärztlichen Bemühungen, das arme Geschöpf in's Leben zurückzurufen.

— **Reichelsheim, 21. Jan.** In den Morgenstunden des heutigen Tages wiederholten sich

die Erdstöße vom 10. und waren sehr deutlich wahrzunehmen. Heftige Winde waren in deren Gefolge. Es ist auffallend in unserer Gegend diesen Winter öfters jene wahrzunehmen. Auch in dem oberen Weisknigthale und im Steinbach-Gebiete war die Erschütterung so stark, daß die Bewohner an den Betten eilten.

— (**Vergsturz in Steinbrück.**) Wiener Blätter erhalten über einen schrecklichen Vorfall bei Steinbrück eine vom Gemeinde-Amt von Loß und dem omtirenden Bezirks-Commissär in Steinbrück unterzeichnete Darstellung. Nach derselben fand der Unfall am 15. Januar um 4 Uhr Morgens zwischen dem nördlichen Ende der Station Steinbrück und dem Orte Wische, 20 Minuten vom Stations-Gebäude entfernt, statt. Es ging eine Grundlawine nieder, welche auf ihrem Wege gegen den Bohndamm, vor welchem sie auf circa zwölf Meter Entfernung Halt machte, drei Wohnhäuser sammt drei Nebengebäuden sammt 13 Menschen begrub. Es gelang gegen halb 9 Uhr den bei der Hütte des Jamscheg beschäftigten Arbeitern der Selsabrik, die zerschmetterte Leiche eines dreijährigen Kindes unter einer einen halben Meter hohen Schuttedecke zu finden. Aber erst nach dreitägiger, unausgesetzter Arbeit gelang es, die Leichen des Heizers Jamscheg und dessen Gattin zerstückt aufzufinden. An der Rettung der übrigen Personen wird fortgearbeitet, doch ist die Hoffnung sehr gering, obwohl man vermutet, daß das eine der Häuser, in dem sich eben acht Personen befanden und das gemauert war, nicht zertrümmert, sondern verschüttet sei, und daß sich die Personen darin noch am Leben befinden, weshalb die von Trifail requirirten Bergleute, unter der geradezu aufopfernden Leitung des Ingenieurs Frisch, einen Stollen in der Richtung des genannten Hauses gebahrt haben. Eine Unmasse von Menschen besuchte bereits die Unglücksstätte, die ein äußerst trauriges Bild bietet, welches dadurch noch mehr verüstert wird, daß auf einer angrenzenden Wiese bereits zwölf Särge bereit liegen, um die Leichen der Verunglückten aufzunehmen; in einem derselben liegt bereits die Leiche des zerschmetterten kleinen Kindes.

— **Steinbrück, 19. Jan.** Gestern Abend 10 Uhr fand ein neuer großer Erdsturz statt. Die Rettungsarbeiter hatten sich rechtzeitig geflüchtet. Die alte Unglücksstelle ist neuerlich überdeckt. Der Eisenbahndamm ist zerissen, das Flußbett 100 Meter breit und 10 Meter hoch ausgefüllt, der Wasserlauf vollständig abgesperrt, eine große Wasserstauung findet statt. Eben sind gegen 100 Bergleute angekommen, um den Wasserabzug herzustellen. Bahn- und Postverkehr sind unterbrochen. Der Bezirks-Commissär, der Bürgermeister und Bohningenieur waren schon Nachts zur Stelle. Pioniere werden requirirt.

— Der Mordthat in **Kalbsriedl** bei Artern dringend verdächtig ist der Müller Straube selbst, also der Vater der Kinder, der Gatte der Frau. Seine Verhaftung und Abführung in das Kriminalgericht ist bereits erfolgt. Die Behörde soll nur mit Mühe im Stande gewesen sein, den Straube vor der Lynchjustiz sicher zu stellen. Ein ganz unscheinbarer Umstand soll zu der Vermuthung geführt haben, daß Straube selbst diese unmenschliche That begangen habe: die vorgewiesenen leeren Beutel nämlich, in welchen nach Angabe des Angeeschuldigten die entwendeten 3000 M. befindlich gewesen seien. Als sehr sonderbar mußte es den betreffenden Untersuchungsbeamten arg auffallen, daß die angeblichen Einbrecher und Mordgesellen sich die Mühe und Zeit genommen hatten. Die Geldbeutel erst zu öffnen und diese zurückzulassen, während es doch den Transport ganz bedeutend erleichtert haben würde, gleich mit den Beuteln abzugehen. Außerdem wurden die Wunden, welche Straube an sich trug, nicht für so erheblich erkannt, wie wichtige Räuberfäuste dergleichen beizubringen pflegen. Als Beweggrund der grauenvollen Handlung nennt die Volksstimme Eigennutz, d. h. also die Absicht des verbrecherischen Gewinnes einer Summe von 3000 Mark, des angeblich gestohlenen Betrages, weswegen er 9 Mitglieder seiner Familie opfern wollte. (Straube soll stark verschuldet und die Mühle in drei Jahren 3 Mal gebrannt und seine Frau im Zorn ihn Mordbrenner genannt haben. 3000 Mk. sollen gar nicht im Hause gewesen sein etc.)

**Mannheim, 19. Jan.** (Straßammer.) Fünf Fälle gelangten heute zur Verhandlung. 1) Anklage gegen

Eisenbahnarbeiter Philipp Seitz von Blankstadt wegen Körperverletzung. Der Angeklagte verlor auf dem Wege von Schwellingen nach Blankstadt dem Jakob Berlinghof, gegen den er eine gereizte Stimmung zeigte, 3 Stübe, 2 in die Arme, einen in den Kopf. Der Angeklagte erhielt 6 Wochen Gefängniß. 2) Anklage gegen Kaufmann Rupert von Neckarbischofsheim wegen Körperverletzung. Gelegentlich eines Wortwechsels versetzte der Angeklagte im Gasthaus zum Hirsch in Neckarbischofsheim dem Bäcker Johann Grentlich einen Stoß mit einer Flasche auf den Kopf und wird in 60 M. Strafe verurtheilt. 3) Anklage gegen Schuhmacher Konrad Hoch und Wagner Friedrich Kocher I. von Kirchheim wegen Körperverletzung. Von dieser Anklage wurden dieselben freigesprochen. 4) Anklage gegen den 14 Jahre alten Christoph Lint von Steiten wegen Sachbeschädigung und Erpressung. Auf dem Wege von Mühlbach nach Eppingen entriß der Angeklagte der 34jährigen Katharina Friedrich den Regenschirm, welchen er zerriß und bedrohte dann das Mädchen mit Todtschlag, wenn es ihm nicht 10 Pf. gebe. Der schlecht beleumundete jugendliche Verbrecher wird mit 2 Monaten Gefängniß bestraft. 5) Anklage gegen Landwirth Georg Borsfelder, Cigarrenmacher Nikolaus Wolf und Eisenbahnarbeiter Konrad Venes von Walldorf wegen Körperverletzung. Die 3 Angeklagten überfielen im Ochsenwirthshause zu Walldorf 2 Burschen aus Rodenberg, welche im Tanzsaale erschienen waren, um zu tanzen, und mißhandelten dieselben durch Schläge und Himmerfen. Borsfelder erhielt 3, Wolf und Venes jeder 2 Monate Gefängniß.

— **Sinsheim, 19. Jan.** Bei der heute stattgehabten Schöffengerichtssitzung wurden:

- 1) Friedrich Maier von Neidenstein wegen Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 5 Tagen;
- 2) Philipp Benz von Neckarbischofsheim wegen Körperverletzung in eine solche von 3 Wochen;
- 3) Philipp Schweikert von Ehrstädt wegen Diebstahls in eine solche von 10 Tagen;
- 4) Johann Schleewis Ehefrau von Michelfeld wegen Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 6 Tagen;
- 5) Georg Rath von Abersbach wegen Widerseßlichkeit in eine solche von 2 Tagen;
- 6) Wendelin Lipp von Sinsheim wegen Verdröhung in eine solche von 14 Tagen;
- 7) Philipp Kopp von Haffelbach wegen Diebstahls in eine solche von 5 Tagen;
- 8) Friedrich Bollweiler von Dühren wegen Betrugs in eine Gefängnißstrafe von 10 Wochen verurtheilt.

Die weiter auf der Tagesordnung stehenden Fälle wurden vertagt.

— **Sinsheim, 23. Jan.** Tagesordnung zu der am Freitag den 26. Januar d. J. stattfindenden Schöffengerichtssitzung:

- 1) J. A. S. gegen Lehrer Rosenthal von Wollenberg wegen Beleidigung des Isaal Kahn dort.
- 2) " gegen Isaal Kahn von Wollenberg wegen Beleidigung des Lehrers Rosenthal dort.
- 3) " gegen die Ehefrau des Salinenarbeiters Johann Zeller von Treschklingen wegen Beleidigung der Ehefrau des Jakob Rudi dort.
- 4) " gegen Abraham Oppenheimer von Neidenstein wegen Beleidigung des Albert Ettlinger dort.
- 5) " gegen Jakob Würz von Obergimpern wegen Beleidigung des Jakob Pfeiffer dort.
- 6) " gegen Christian Rassi von Haffelbach wegen Beleidigung des Salomon Kirchheimer in Werwangen.
- 7) " gegen die Ehefrau des Restaurateurs Jakob Lachner von Sinsheim wegen Beleidigung des Josef Helmesheimer von Hilsbach.
- 8) " gegen Karl Rüb von Tiefenbach wegen Schmähung öffentlicher Diener.
- 9) " gegen Franz Müller von Mühlhausen wegen Betrugs.

**Tabak.** Mannheim, 20. Jan. In Folge der allgemeinen und bedeutenden Abhängungen wurde in den letzten Wochen ziemlich viel gekauft, zumal Preise durchgehends Rückgang zeigten. — An der Elsäßer Grenze des bayerischen Oberlandes wurde zu Preisen von M. 18—22 per Centner verkauft; im Breisgau erzielte leichte Hagelwaare von M. 18—20, Blattwaare von M. 22—24 per Centner. — In der unteren Neckargegend (Gemeinde dem Neckar entlang zwischen Heidelberg und Mannheim) ging es im Verlaufe, bei Preisen von M. 18—25 per Centner etwas langsam, da die Bauern bei diesen Preisen theilweise nicht verkaufslustig sind. Die Schwergutorte Eppingen, Flomersheim, Ruchheim etc. haben nun ebenfalls ihre Tabake abgehängt und zum Verlaufe gebracht. Allen Anschein nach ist die 1876er Tabakernte doch nicht so klein, wie man im letzten Späthjahre befürchtet hatte. — Der geringere Ertrag per Morgen scheint theilweise wieder durch vermehrten Anbau annähernd ausgeglichen worden zu sein. Trotz der mäßigen Einkaufspreise ist ein Theil unserer größeren Händler im Kaufen ziemlich zurückhaltend. In alten Tabaken ist das Geschäft ruhig.

## Stammholz-Verkauf.



In dem Gemeindefeld Rohrbach, Distrikt Rauthal, Schlag Nr. 6, werden 59 Stück eichene Holländer und Nugholzstämmen dem Verkaufe im Soumissionswege ausgesetzt. Die Stämme sind gefällt und können täglich im Walde eingesehen werden.

Die Soumissionsbedingungen liegen bei dem Gemeinderath dahier zur Einsicht auf und sind bei demselben die Angebote pr. Festmeter spätestens bis Freitag den 26. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr einzureichen, an welchem Tage die Soumissions-Eröffnung erfolgt. Rohrbach b. Sinsheim, den 19. Januar 1877. Das Bürgermeisterrath. Grab.

[70]

Wolfhard, Rathschr.

## Eichenstammholz-Verkauf.



In dem Privatwalde des Herrn Dennig, Distrikt Hornrain Schlag 7, Weiler Gemarung, werden 23 Stück eichene Holländer und Nugholzstämmen dem Verkaufe im Soumissionswege ausgesetzt. Die Stämme sind gefällt, forstlich vermessen und können täglich im Walde eingesehen werden.

Aufnahme- und Vermessungslisten, sowie die Soumissionsbedingungen liegen beim Verrechner, Herrn Bürgermeister Hoffmann in Waldangeloch zur Einsicht auf und sind bei demselben die Soumissionen spätestens bis Dienstag den 30. Januar Nachmittags 2 Uhr einzureichen, an welchem Tage die Soumissions-Eröffnung erfolgt. Rohrbach, den 20. Januar 1877. Fr. Stezenbach.

[69]

Waldangeloch.

## Holz-Versteigerung.



Am Dienstag den 30. d. Mts. werden in dem Dennigischen Privatwald, mit Vorfrist bis Michaeli d. J., folgendes Holz versteigert, wobei die Zusammenkunft im Schlag Nr. 7 früh 9 Uhr unweit Waldangeloch und der Elsenzer Straße stattfindet:

- 92 Ster Eichenscheitholz, wobei sich 16 Ster sehr schönes Rüsterholz befindet,
- 20 Ster Eichenprügelholz,
- 10 Ster Buchen Scheit- und Prügelholz,
- 60 Ster eichen Stockholz,
- 10,000 Stück gemischte und eichene Wellen,
- 35 Stämme Eichen, welche sich zu Bau- und Wagnerholz eignen,
- 1 Stamm Forlen,
- 27 Loos eichene sehr schöne Wagnerstangen, je 5 Stück 1 Loos.

Waldangeloch, den 21. Januar 1877.

Die Dennigische Verrechnung:

Hoffmann.

[74]

## Katastervermessung.

Das Vermessungswerk der Gemarung Sinsheim liegt vom Mittwoch den 31. Januar an 6 Wochen lang zur Einsicht der beteiligten Grundeigentümer auf dem Rathhause dahier.

Am gleichen Tage werden die Güterzettel von Morgens 8 Uhr an ausgehelt, wozu die Beteiligten hiermit eingeladen sind.

Zur Entgegennahme etwaiger Erinnerungen wird der Unterzeichnete während der Offenlegungsfrist jeweils am Samstag auf dem Rathhause anwesend sein.

Sinsheim, den 23. Januar 1877. [77] Bodemüller, Geometer.

## Thee-Niederlage

von C. S. Kraus in London bei Wilh. Scheeder in Sinsheim.

Lebens-Essenzen, Heil- und Linderungsmittel vieler Krankheiten, empfiehlt Carl-Fischer.

## Codesanzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widme ich die schmerzliche Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, meinen theuren Sohn

Philipp

nach kaum 14tägiger Krankheit im Alter von 9 Jahren zu sich zu nehmen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Morgens 10 Uhr statt. Sinsheim, 22. Jan. 1877.

Eduard Raubinger Witw.

Unterzeichneter verkauft einen noch ganz guten zweispännigen

## Pferdewagen.

Aberbach, den 22. Januar 1877. [76] Gg. Schöner l.

Für Kupferschmiede: Flach- und Rundisen, Blei u. a. m. bei Carl-Fischer.

## Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Wir beehren uns hiermit, dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß wir am hiesigen Plage ein

## Colonial- & Kurzwaaren-Geschäft

eröffnet haben und empfehlen uns unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Sinsheim, 13. Januar 1877.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Schick.

71

## Bernhard Baer, Hopfenhandlung in Heidelberg,

empfehlte sein Lager in allen Sorten

## Schenk- und Lagerbier-Hopfen,

sowie in feinstem Brauerpech, zu den billigsten Preisen. [73]

In allen renommierten Musikalienhandlungen vorräthig und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

## Brillante Salon-Compositionen für Piano

von L. Zeise.

| Dp.                                   | M.   | Dp.                             | M.   |
|---------------------------------------|------|---------------------------------|------|
| *I. 1. Sehnsucht . . . . .            | 0,75 | I. 15. Lockvogel. Tyroltenne    | 0,75 |
| I. 2. Heimweh . . . . .               | 0,75 | I. 16. Die Grazie. Mazurka      | 0,75 |
| I. 3. Liebchens Traum (1. Abg.)       | 0,75 | m. 17. Der Liebesbote. Galopp   | 1,—  |
| m. 3. (2. Abg.)                       | 1,25 | zs. 18. 1) Alpen-Glocken . . .  | 1,75 |
| m. 4. Heimathsglocken (1. Abg.)       | 1,75 | zs. 2) Das Abendgebet . . .     | 2,—  |
| zs. 4. (2. Abg.)                      | 2,—  | zl. 3) Das Morgengebet . . .    | 1,50 |
| m. 4. (3. Abg.)                       | 1,50 | zl. 4) Der Sennerin-Gruf        | 1,75 |
| I. 6. Die Liebenswürdige.             | 1,50 | zl. 19. Aepfers Abschied . . .  | 1,50 |
| Mazurka . . . . .                     | 0,75 | zs. 20. Feen-Tanz . . . . .     | 1,50 |
| m. 7. Die schöne Träumerin            | 1,—  | zl. 21. Wie könnt ich dein      | 1,25 |
| zs. 8. Salon-Mazurka . . . . .        | 1,—  | vergeffen . . . . .             | 1,25 |
| m. 9. Gebet in stiller Nacht (1. A.)  | 1,—  | zs. 22. Taufendtschön . . . . . | 1,75 |
| m. 9. (2. A.)                         | 1,50 | m. 23. Süßes Köstchen. Nocturno | 1,—  |
| m. 10. Du nur allein . . . . .        | 1,25 | I. 24. Ein süßer Blick. Mazurka | 0,75 |
| I. 13. Fiehliebchen. Walzer . . . . . | 1,—  | m. 25. Bosniakischer Tanz . . . | 1,75 |
| I. 14. Biederlehre. Polka . . . . .   | 0,75 |                                 |      |

\*) Leichteren Stücken ist ein „I“, ziemlich leichten „zl“, mittelschweren „m“ und ziemlich schweren „zs“ vorgebrucht.

Die ersten Dp. von L. Zeise haben hier so allgemein gefallen, daß ich gerne die übrigen kennen lernen möchte.

Lorgau.

Schaffer, Musiklehrer.

Überallhin, wo keine Handlung zugänglich, direkt und franco von Unterzeichnetem gegen Einsendung des Betrags verendet. Jeder Bestellung von 6 M. für 2 M. und jeder von 10 M. für 5 M. nach Wahl gratis beigelegt. Alle Stücke zusammen statt 36 M. für nur 21 M.

Mühlhausen i. Elsass.

L. Zeise.

[1554]

## Liederkrantz Sinsheim. Einladung.

Nächsten Sonntag den 28. ds. Mts. Abends halb 8 Uhr

Ball im Vereinslokal, wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden.

Der Vorstand.

[78]

Am Kirchweihsonntag ist im Gasthaus zum

„Adler“ in Zuzenhausen ein blauer ganz neuer Heberzieher, wahrscheinlich aus Versehen, gegen einen geringeren von gleicher Farbe umgetauscht worden. Man bittet den Besitzer dieses Heberziehers, diese Verwechselung sofort berichtigen zu wollen. Zuzenhausen, 23. Januar 1877. [81] B. Adler.

## Ochsen-Fleisch,

das Pfund zu 56 Pf., ist von Donnerstag den 23. d. Mts. an bei den Metzern Christian Kaufmann und Georg Ochsenschläger zu haben. [79]

## Dankagung.

Unterzeichneter stattet hiermit auch auf diesem Wege der gesammten Einwohnerschaft Rappenaus, sowie der Saline, für den feierlichen Empfang seinen tiefgefühltesten Dank ab. [80] Kachel, Brgrmstr.

## Zu vermietthen

der obere Stock meines Hauses, mit oder ohne Scheune, Stall und Keller, auf 15. April l. J. [83] Abraham Freidenberger Witw.